

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Gedenkfeier Sempach - Grusswort von Regierungspräsident Guido Graf

Sonntag, 02. Juli 2017
Sempach

"Weil Zukunft Herkunft braucht!"

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Franz Schwegler
Damen und Herren Stadträte von Sempach
Sehr geehrte Gäste
Liebe Luzernerinnen und Luzerner

Im Namen der Luzerner Regierung begrüsse ich Sie herzlich zur diesjährigen Gedenkfeier.

Liebe Luzernerinnen und Luzerner,

Die Jahrzeitfeier der Schlacht von Sempach hat sich im Verlaufe der Jahre in der Region zu einem kulturellen Ereignis mit hohem Symbolgehalt entwickelt. Mit dem Verlesen des „Sempacherbriefs“ wird ausserdem eine wegweisende Botschaft ausgestrahlt. Wissen wir noch, welche es ist?

Nehmen wir uns die Zeit für einen Blick zurück.

Das Bewusstsein für das Vergangene ist oftmals wegweisend für die Zukunft.

Das Wort „Schlacht“ wird eng mit Krieg verbunden.

Krieg – unweigerlich denken wir an Syrien, Afghanistan, Jemen, Ukraine.

Lieber würde ich mich heute zu einem Friedensabkommen im Zusammenhang mit Syrien äussern. Leider liegt dies ausserhalb meiner und unseren Möglichkeiten.

Je länger ich mich aber mit den vergangenen kriegerischen Ereignissen von Sempach beschäftige, umso mehr ist meine Aufmerksamkeit Richtung Mittlerer Osten gerichtet. Seit über sechs Jahren herrscht in Syrien ein grausamer Bürgerkrieg mit Auswirkungen auf die gesamte Region.

Seit Jahren werden fundamentale Lehren und Errungenschaften aus der Vergangenheit, die heute integrierender Bestandteil des Kriegsvölkerrechtes sind, willentlich und mit voller Absicht unter den Augen der gesamten Weltöffentlichkeit missachtet.

Im Sempacherbrief, der als Folge der blutigen Ereignisse im Konflikt mit dem Hause Habsburg entstanden ist, wurden in Europa erstmals Regeln für den Umgang mit besonders schutzbedürftigen Menschen aufgestellt.

In Syrien, im Irak, im Jemen, in Afghanistan und in verschiedenen afrikanischen Kriegsschauplätzen wird heute das Kriegsvölkerrecht krass missachtet. Im Gegensatz zu früher ist es aber heute vor allem die Zivilbevölkerung, die unter den Folgen zu leiden hat.

Medienwirksam angekündigte Friedensgespräche werden immer wieder abgebrochen und vertagt. Die UNO ist machtlos und das Sterben der Unschuldigen geht weiter.

Ich habe die grösste Mühe, dies als politische Realität hinzunehmen.

Wir haben den Respekt vor dem Krieg verloren. Wir haben uns zu stark daran gewöhnt.

Wir sind dazu verurteilt, die humanitären Auswirkungen dieser menschlichen Tragödie zu übernehmen.

Der tiefere Sinn des Sempacherbriefs ist, die bitteren Erfahrungen unserer Vorfahren, anlässlich dieser Gedenkfeier, an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Unsere Vorfahren wussten nur zu gut, dass mit Einhalten gewisser Regeln im Krieg, die Voraussetzungen geschaffen werden, damit man nach dem Konflikt möglichst rasch wieder zusammenleben konnte. Schon damals galt die Erkenntnis, dass Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam gelöst werden können.

Mit Blick auf Syrien muss ich leider festhalten, dass die Folgen dieses rücksichtslosen Bürgerkrieges uns noch während Generationen beschäftigen werden.

Der Westen, die sogenannte freie Welt, wird für das jahrelange Zuschauen und Zaudern bestraft!

Liebe Luzernerinnen, liebe Luzerner

Der Umgang mit der Geschichte ist oft ein Ringen mit der Wahrheit.

Der unvoreingenommene Umgang mit unserer Geschichte ist darum gerade heute notwendig und wichtig.

Zukunft braucht Herkunft!

Vor 170 Jahren fand in der Schweiz der Sonderbundskrieg statt. Dieser Krieg war auch ein Bürgerkrieg, der bis vor die Tore Luzerns geführt wurde.

General Dufour, Oberbefehlshaber der Eidgenössischen Truppen und erster Schweizer General, richtete 1847 eine Aufforderung an die beteiligten Truppen.

Unter anderem sagte Dufour kurz vor dem Einmarsch in unseren Kanton:

„Alle Wehrlosen seien eurem Schutz empfohlen; erlaubt nicht, dass man sie misshandle oder beschimpfe. Richtet ohne Not keinen Schaden an, duldet keine Vergeudung öffentlichen oder Privat-Vermögens; mit einem Wort, macht euch des Namens würdig, den ihr führt.“

Die Aufforderung Dufours an seine Soldaten war die Weiterentwicklung des Sempacherbriefs und die klare Aufforderung, diese Haltung periodisch anzupassen, weiterzugeben und anzuwenden.

Es geht also heute nicht darum, primär vergangene Heldentaten zu feiern, sondern aus Fehlern zu lernen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse unserer Jugend, unsere Zukunft, überzeugend zu vermitteln.

Weil der Mensch erfahrungsgemäss schnell vergisst, sind solche Gedenkveranstaltungen wertvoll und das alljährliche, traditionelle Verlesen des Sempacherbriefs zukunftsgerichtet.

Ich wünsche uns allen eine besinnliche Gedenkfeier und einen regen Gedankenaustausch unter dem Motto „Zukunft braucht Herkunft!“